

NZZ

Nachruf auf Karl Wlaschek

Vom Barpianisten zum «Herrn Billa»

Karl Wlaschek ist vom Musiker zum Milliardär aufgestiegen. Mit seinem Supermarkt-Imperium revolutionierte er den Einzelhandel in Österreich.

Meret Baumann

2.6.2015



Der österreichische Supermarkt-Pionier Karl Wlaschek (1917-2015) starb im Alter von 97 Jahren. (Bild: Imago)

Es ist eine klassische Tellerwäscherkarriere, die Karl Wlaschek in seinem langen Leben zum Milliardär und zu einem der reichsten Österreicher aufsteigen liess. Wobei der Sohn eines Wiener Beamten sein erstes Geld nicht in der Küche, sondern in schummrigen Bars verdient. 1917 geboren, tingelt er während der Wirtschaftskrise und der Kriegsjahre als «Charlie Walker» mit seiner Band von Hotel zu Nachtlokal und spielt Klavier. Nicht besonders gut, heisst es zwar, doch bis zum 36. Lebensjahr lebt Wlaschek von der Musik und spart sich das Startkapital zusammen für sein erstes Geschäft, das er 1953 im fünften Bezirk Wiens eröffnet.

Eine Revolution

Mit bunten Plakaten an den Schaufensterscheiben macht er auf den kleinen Laden und die günstigen Preise aufmerksam, damals noch völlig ungewöhnlich. Das Verkaufstalent hat damit Erfolg, innert weniger Jahre eröffnet er Dutzende von Filialen. Es entsteht die Kette «Billa» – der Name bedeutet ganz einfach «billiger Laden» und wird in Österreich zum Synonym für Supermarkt. Wenig später kommt die Parfümeriekette «Bipa» (billige Parfümerie) dazu, die ebenfalls einer Revolution gleichkommt, weil teure Drogerie-Artikel erstmals im Selbstbedienungssystem verkauft werden. Ende der sechziger Jahre gründet Wlaschek mit Merkur eine weitere Einzelhandelskette, in den siebziger Jahren kommen unter anderem der Discounter Mondo und die Buchhandlung Libro dazu.

Anzeige

Sein Gespür für die Wünsche der Kundschaft und seine Offenheit für neue Ideen macht Wlascheks Erfolg aus. Die Billa-Gruppe ist die grösste Supermarktkette des Landes, beschäftigt über 18 000 Mitarbeiter und hat rund 1350 Filialen, als der Pionier 1996 für die Öffentlichkeit völlig überraschend ihren Verkauf an die deutsche Rewe-Gruppe ankündigt. Selbst engste Mitarbeiter wissen nichts von dem Coup, der Wlaschek umgerechnet schätzungsweise 1,1 Mrd. € einbringt.

Palais, Bürotürme, Hotels

Mittlerweile 80 Jahre alt, erleidet Wlaschek eine seiner wenigen geschäftlichen Niederlagen, als er beim Verkauf der Bank Creditanstalt nicht zum Zug kommt. Stattdessen wird er zum Immobilieninvestor. Über verschiedene Stiftungen erwirbt er in der Wiener Innenstadt zahlreiche prunkvolle Palais, aber auch Bürotürme und Liegenschaften in ganz Österreich. Über 250 Immobilien im Wert von gut 4 Mrd. € sollen es heute sein. Letztmals grössere Schlagzeilen macht Wlaschek 2012, als er zum fünften Mal heiratet. Das Fest findet im Schlosshotel Velden am Wörthersee statt, das er der maroden Bank Hypo Alpe Adria im Jahr zuvor für rund 50 Mio. € abgekauft hat. Mit diesem öffentlichkeitswirksamen Deal schliesst sich ein Kreis, hatte «Charlie Walker» doch einst auch im Schlosshotel am Klavier gesessen. Am Sonntag ist Wlaschek, den die Zeitung «Die Presse» als das personifizierte österreichische Wirtschaftswunder bezeichnet, im Alter von 97 Jahren in Graz verstorben.